

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

287 (16.10.1936)

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: - Wochenblatt Ausgabe: Preis 2,50 monatlich 20 Pf. Trägerzeit. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. - Einmalige Ausgabe: Preis 1,50 monatlich 170 zusätzlich Postzuschlag oder Trägerzeit. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. - Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“ für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Breiten, Bruchsal, sowie Amtsbezirk Oppolten. - „Mercur-Rundschau“ für die Amtsbezirke Mallau-Baden-Baden und Badl. - „Aus der Fremde“ für die Amtsbezirke Offenburg, Reich, Bad, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Wiederherstellung des Bezugspreises. - Verbreitung oder Uebergabe unserer als „Eigene Verlage“ oder „Sonderverlag“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unerlaubte Übernahmen der Nachrichten übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Einzelpreis 10 Pf.

Einzelverkaufspreis 10 Pf. Preisliste Nr. 10: Die 16 gesp. Millimeterzeile (Reinhalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pf. Kleine einseitige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Zeitteil: die 4sp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsanträge n. Preisliste für Mengenablässe Staffeln C. Anzeigenablässe: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagsausgabe: 6 Uhr Samstagabend. - Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Neulandhaus Kammler 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postfach 2988. Girokonto: Bank für Sozialwesen Nr. 798. Adressänderung: Karlsruhe, Kammler 1 b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postfachkonto Karlsruhe 2935. - Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kammler 1 b. - Schalterstunden: 8-10 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. - Schriftleitung: Kammler 1 b, Kammler 1 b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluss 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. - Druck: 1931. v. 11-12 Uhr. - Berliner Schriftleitung: Hans Graf Neufuss, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Deufuß 657071.

Landesausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Freitag, den 16. Oktober 1936

10. Jahrgang / Folge 287

Die Roten wollten Madrid preisgeben

Belgiens neuer Kurs - Neue Schreckensberichte über rote Greuelthaten in Spanien - Abfuhr für die Sowjets in London

Streiflichter

Brandherd ausgelöscht Die Nachricht von dem Verbot der SPD in Danzig konnte nach den Vorgängen der letzten Zeit nicht überraschen. Bekanntlich hat die nationalsozialistische Danziger Regierung bereits vor einigen Tagen Aktienbündel von Parteimaterial in die Hände bekommen, das den schon lange gehegten Verdacht, daß die SPD in Danzig im Geheimen den Umsturz vorbereite, vollumfänglich bestätigte. Die Beschlagnahme, die bei allen höheren Funktionären der Danziger SPD durchgeführt wurde, führten nicht nur zur Entdeckung verbotener Waffen und Munitionsvorräte, sondern es wurden auch Schriftstücke beschlagnahmt, aus denen einmündig hervorgeht, daß die SPD unter dem Deckmantel einer „Sportvereinigung“ eine geheime Kampfgruppe organisiert hatte, deren Sinn und Bestimmung im Zusammenhang mit den Waffenbündeln ganz eindeutig festzulegen dürfte. Der Schluß, den die nationalsozialistische Regierung jetzt in Danzig gegen dieses rote Verbrechen gefällt hat, dürfte daher gerade zur rechten Zeit gekommen sein. Lange genug hat die Danziger Regierung, die bekanntlich in ihrer Handlungsweise durch internationale Bestimmungen und den Willkürband, der sich unversöhnlich gegen die rote Danziger Regierung stellt, weigerte, sich bereitwillig zur Verfügung stellte, weigerte, sich bereitwillig zur Verfügung zu stellen. Das Maß ist jedoch inzwischen voll geworden. Die Danziger Regierung dürfte nicht mehr länger zögern, wenn sie nicht den Bestand des Staates und der bestehenden Ordnung gefährden wollte. Die Empörung der Danziger Bevölkerung selbst über das schamlose Treiben des Marxismus war in der letzten Zeit immer mehr gestiegen, und es gab wahrhaftig keine „demokratische Entschleunigung“ mehr, die die Weisheit des deutschen Danziger von einer roten Minderheit terrorisieren zu lassen. Die Danziger Regierung hat, indem sie dem Treiben der Marxisten ein Ende bereitet, den übereinstimmenden Willen der Danziger Bevölkerung durchgeföhrt und damit zweifellos einen gefährlichen Brandherd, der auch für die europäische Politik von verhängnisvoller Bedeutung hätte werden können, beseitigt.

Franco fordert bedingungslose Uebergabe

Die nationalen Truppen 35 Kilometer vor Madrid

* Burgos, 15. Okt. Aus einer offiziellen Bekanntmachung, die General Franco heute veröffentlichte, geht hervor, daß man in Madrid die Lage so hoffnungslos beurteilt, daß man zu Verhandlungen über eine Uebergabe Madrids geneigt war. General Franco wendet sich zunächst gegen das Gerücht, daß eine Zusammenkunft zwischen dem in Frankreich weilenden Führer der Konterrevolution, dem früheren Innenminister Miguel Maura, und Vertretern des nationalen Spaniens zur Einleitung eines dreitägigen Waffenstillstandes für Verhandlungen zwecks Uebergabe Madrids stattgefunden habe. Die Wahrheit sei, daß einige Madrider Führer den militärischen Versuch unternommen hätten, bestimmte militärische Zugeständnisse gegen eine Uebergabe Madrids zu erreichen. Demgegenüber fordert General Franco die bedingungslose Uebergabe Madrids.

General Franco bemerkt dazu, die militärische Lage der Nationalisten sei so ausgezeichnet, daß der Vormarsch durch nichts aufgehalten werden könne. Unnütziges Opfer der Madrider Bevölkerung seien nur vermeidbar, wenn die zweifachen Verteidigungsversuche der Hauptstadt sofort eingestellt würden. Die nationalen Truppen würden nach dem Einmarsch in Madrid hart, aber gerecht und ohne Grausamkeit gemäß dem geleisteten Widerstand und der begangenen Untaten strafen. Die nationale Regierung sei nicht ein Feind der Arbeiterklasse; im neuen großen Spanien werde die Lage der arbeitenden Bevölkerung durch soziale Gesetze gehoben werden. Der einzige Weg dahin sei aber die bedingungslose Uebergabe in vollem Vertrauen auf den Grotmut und den Gerechtigkeitsinn der nationalen Bewegung und deren Führer General Franco.

Der Vorstoß der nationalen Truppen gegen Madrid

wird vom Westen her mit größtem Nachdruck vorgetragen. Die Streitkräfte der 7. Division besetzten am Mittwochnachmittag den bedeutenden Straßenknotenpunkt Aldea del Fresno, der 35 Kilometer in der Luftlinie von Madrid entfernt liegt. Damit wird die zweite Anmarschstraße auf Naval Carnero von den nationalen Truppen beherrscht. Naval Carnero ist der letzte stark besetzte Stützpunkt der Roten westlich Madrids. Die Verluste der Roten bei der Einnahme von Aldea del Fresno betragen über 150 Tote, außerdem fiel den Nationalisten viel Kriegsmaterial in die Hände.

Wie die Radio-Agentur aus Burgos meldet, hat das dortige Pressebüro den Wortlaut der Kundfunkansprache des Generals Franco veröffentlicht, in der der Chef der nationalen Regierung gegen die „beispiellose“ Ausplünderung des Goldschatzes der Bank von Spanien durch die Volksfrontregierung Einpruch erhebt. Das Gold, das die Madrider Regierung ins Ausland schickte, habe einzig und allein den

Zweck, die Deckung der in Umlauf befindlichen Banknoten in Spanien zu bilden und sei daher ebenso wie der vaterländische Grund und Boden ein Teil des spanischen Nationalvermögens. Er, Franco, halte es für seine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß die Annahme des Goldes der Bank von Spanien durch irgend einen ausländischen Staat eine Verletzung der Neutralität darstelle, denn diese Handlung käme der Bewährung einer Hilfe an eine der feindlichen Parteien des spanischen Bürgerkrieges gleich, um so mehr, als jedermann wisse, daß dieses Gold im allgemeinen für den Ankauf von Waffen und Kriegsmaterial bestimmt sei.

Die nationale Regierung Spaniens hoffe daher, daß die Regierung, die sich auf die Initiative der französischen Regierung für ein Verbot der Kriegsmateriallieferungen an die am spanischen Bürgerkrieg beteiligten Parteien geeinigt hätten, sich auch verpflichten würden, eine scharfe Ueberwachung dieser Goldausfuhr vorzunehmen. Man müsse ferner darauf hinweisen, daß diese Goldsendungen, die zum Ankauf von Waffen und Munition erforderlichen Summen bei weitem übersteigen. Die Verschlebung des Goldes ins Ausland habe den Zweck, die nationale Regierung, die sich bald in Madrid einzurichten werde, jeder Hilfsquelle zu berauben. Die Gefahr für den internationalen Frieden sei groß, falls diese Mittel zur Verfügung der Marxisten blieben, um eine etwaige spätere Revanche in Spanien vorzubereiten. General Franco werde alles tun, um das bereits ausgeführte Gold wieder in den Besitz Spaniens zu bringen, und werde gegen alle diejenigen, die sich an diesen Goldverschlebung in irgend einer Weise beteiligten, Strafverfolgung wegen Diebstahls und Betrugs einleiten. Dadurch beschäufliche er nicht nur, die wirtschaftliche Lage Spaniens zu verteidigen, sondern auch diejenige aller anderen Nationen, die mit Spanien Handelsbeziehungen unterhielten und unter der Verarmung Spaniens später zu leiden haben würden.

50 sowjetrussische Flugzeuge zur Verteidigung von Bilbao?

* St. Jean de Luz, 15. Okt. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Bordeaux sollen dort drei sowjetische spanische Handelschiffe liegen, die die Ankunft von 50 sowjetrussischen Flugzeugen erwarten. In Bilbao soll in aller Eile ein zementierter Flugplatz eingerichtet werden, der als Operationsbasis für diese Flugzeuge anzuweisen sei. Ferner wird behauptet, daß sowjetrussische Techniker die Verteidigungsstellung von Bilbao mit elektrisch geladenen Drähten versehen hätten.

Der Sender Rabat berichtet, daß die basitischen Nationalisten den Anarchisten in Bilbao Straßenkämpfe lieferten. Die Wachen hätten sämtliche strategischen Punkte der Stadt besetzt, um zu verhindern, daß Bilbao das Schicksal Trunns erleide.

Blum und die Kommunisten

Von unserem Pariser Vertreter Hans Wendt

Paris, Mitte Oktober.

Seitdem der Kommunismus im Elsaß seine Durchbruchschlacht verloren hat, ist eine merkwürdige Wandlung in vielen französischen Kreisen vor sich gegangen. Auf einmal entdeckt man, daß es „so natürlich nicht weitergeht“. Nachdem die Chäffler und Vorkämpfer mannhalt dem Gespenst, dem feiner zu nahe zu treten wagte, die Stirn geboten haben, werden sogar die Radikalfaschisten mutig und lassen ein Ende der „Volksfront“ ins Auge, in der sie bisher dem Treiben der Kommunisten nicht nur auf Kosten des eigenen Landes, sondern, wie der Sonntag erwiesen hat, zum Schaden des europäischen Friedens zugehauert und gewissermaßen Vorhieb geleistet haben. Die Chäffler haben sich ein gesichtsloses Verdienst erworben, indem sie den Volksweltismus - nicht zum Herrn ihres Grenzlandes werden ließen. Daß er in ohnmächtiger Wut wenigstens Beleidigungen gegen Deutschland und seinen Führer von sich gab und damit nach dem vorgefakten Plan das seine zur Störung der deutsch-französischen Beziehungen leistete, konnten sie nicht verhindern.

Das hätte nur einer verhindern können, indem er die in ihrer Tendenz klar erkennbare Aktion nicht bloß teilweise, sondern völlig verbot: der französische Ministerpräsident Blum. Er hätte es eigentlich aus einer ganzen Reihe von Gründen höchst bereitwillig tun müssen. Nicht nur aus Rücksicht auf die schwierige Vorbereitung der Weltkonferenz, nicht nur aus Rücksicht auf das berühmte „Klima“ der notwendigen innerfranzösischen Verbündigung. Auch als Parteiführer der Sozialisten - eine Funktion, die demnach nicht wieder stärker in den Vordergrund tritt - sollte er, wie man annehmen könnte, ein Interesse daran haben, nicht mit der Verantwortung für kommunistische Aktionen belastet zu werden, die sich gegen den inneren Frieden und gegen die Absichten seiner eigenen Regierung richten. Zumal es ihm die Kommunisten mit ihrer ganzen Haltung seit Beginn der „Volksfront“-Regierung, besonders aber in der letzten Zeit, einschließlich ihrer persönlichen Sitzgeleihen nach dem ersten beschiedenen Versuch der Regierung, Autorität zu zeigen, genügend nahegelegt hatten, ihrem Treiben entgegenzutreten.

Aber nein, der Ministerpräsident Blum betont ja immer wieder, daß er nicht als Sozialist, sondern als Beauftragter einer Koalition regiert. Diese Koalition war allerdings von ihrem ersten Tage ein Problem und der Versuch, sie trotzdem Wirklichkeit werden zu lassen, hat Frankreich und Europa hinreichend Schwierigkeiten gebracht. Wenn diese Unmöglichkeit fortgesetzt wird, kann man leicht berechnen, wann die nächste Gemüterwolke heraufzieht. Eine Mehrheit, die ihm aus entgegengesetzten Motiven der Teilhaber alles bewilligt, was seine Regierung in Abhängigkeit von ihrem radikalen Flügel hält, ist ungefähr das schlimmste, was einem parlamentarischen Ministerium widerfahren kann. Es gibt aber Leute in Frankreich, die das Vorhandensein einer solchen Abhängigkeit rundweg leugnen. Man kann ihnen nur die Tatsachen entgegenhalten und sie fragen, warum denn nicht schon längst einmal etwas geschähen ist, was dem Kommunismus jene Dämpfung seines überheigerten Machtentwurfs zugefügt hätte, die er sich jetzt im Elsaß geholt hat, und was der Regierung jene Autorität hätte geben können, an deren Mangel sie scheitern kann.

Denn eine Politik der Wirtschaftsanforderung, der Verhandlung nach außen kann man nicht führen, wenn fortwährend einer der Beteiligten Störungen verurteilt, die nicht diesem Erfolg, sondern seinen eigenen dunklen Plänen oder denen einer fremden Macht dienen sollen. Die Kommunisten haben, seit sie die „Volksfront“ eingingen, nicht deren Wohl, sondern nur die Vorbereitung der eigenen Diktatur und die Weisungen Moskaus im Auge gehabt. Konnte man wirklich glauben, sie eines besseren belehren und auf den Pfad der Tugend bringen zu können? Oder sie gar zu überlisten, ihnen das gleiche zuzufügen, was sie den Bundesgenossen von heute, Gegnern von morgen zugefügt hatten? Dann hätte das Umgekehrte geschähen müssen, was wirklich geschäht: Blum hätte den Kommunismus in die Verantwortung einparnen oder von seinen eigenmächtigen Aktionen gegen Staat und Frieden mit der nötigen Energie abhalten müssen.

Wagte man dergleichen nicht, oder fühlte man sich innerlich doch gesinnungsverwandelt? Das ist das große Rätsel, vor dem einst die stehen werden, die das Experiment dieser Koalitionsregierung mit den Kommunisten

Sie sind überall

Die Kriegsvorbereitungen der bolschewistischen Machthaber werden jetzt wieder grell beleuchtet durch einen aufsehenerregenden Spionageprozess der gegenwärtig das finnische Hofgericht zu Wasa beschäftigt. Angeklagt ist der Reserveoffizier in der sowjetrussischen roten Armee Kiriloff aus Penningrad und der finnische Arbeiter S. Salme. Kiriloff, der in Sowjetland zu seinem Vordereinsatz ausgebildet worden war, hatte den Sonderauftrag, Landungsabteilungen für sowjetrussische Fallschirmtruppen in Nordfinland auszustatten. Ferner hat er militärisch wichtige Brücken und Fabriken in Nordfinland fotografiert und Material über die Transportverbindungen im Lande gesammelt. Das Gerücht hat noch kein Urteil gefällt. Der Fall wirkt ein neues Licht auf die wahren Ziele der sowjetrussischen Fallschirmtruppen. Man erinnert sich dabei auch der zahlreichen Meldungen über mysteriöse Nachtflugzeuge, über die vor kurzem in der ganzen nordischen Presse immer wieder berichtet wurde. Der finnische Reichstag hatte bekanntlich vor knapp drei Wochen die Regierung Kivimäki geführt, als sie stärkere Strafen für Landesverrat und Spionage verhängte.

Mitbestimmung

So nebenbei erfährt man aus der französischen Presse immer einmal wieder, daß die Waffenlieferungen aus Frankreich an die spanischen Marxisten trotz aller Mitbestimmungsverpflichtungen und Ueberwachungsanschlüsse ruhig weitergehen. Die Pariser Zeitung „Action Francaise“ ist durch einen Augenzeugen davon verurteilt worden, daß am vergangenen Montag 27 französische Flugzeuge in Barcelona eingetroffen sind. In Barcelona lagen außerdem etwa 50 französische Flugzeugführer. Ein gewisser Midolle beschäftigte sich nur mit dem Einbau von Maschinengehäusen in die Flugzeuge. Die „Action Francaise“ behauptet, daß fast alles bei den Fallschirmtruppen der roten spanischen Regierung, Material und Befehle, französisch seien. Da keine Maschine ohne Erlaubnis des Luftfahrtministers französisches Gebiet verlassen dürfe, sei der Beweis erbracht, daß Pierre Cot unter Umgehung der Gesetze und der Befehle der Regierung die Staatsautorität in den Dienst seiner parteipolitischen Leidenschaft stelle und Frankreich in den spanischen Bürgerkrieg verwickelt.

Schaffende sammeln - Schaffende geben!

Aufruf Dr. Ley's zur ersten Reichsstraßenfammlung des BSW.

* Berlin, 15. Okt. Dr. Ley hat zur ersten Reichsstraßenfammlung des BSW, folgenden Aufruf erlassen: „Am 17. und 18. Oktober führt die Deutsche Arbeitsfront die erste Reichsstraßenfammlung des Winterhilfswerkes 1936/37 durch. Die Deutsche Arbeitsfront wird sich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln einsetzen, daß der gewaltige Erfolg, der bei Abschluß des Winterhilfswerkes 1935/36 erzielt wurde, noch übertroffen wird. Wir sind stolz und glücklich, daß wir den Anfang machen können. Der Zeitpunkt unseres Einlasses entspricht dem Kraftentwurf der Deutschen Arbeitsfront und ihrer Bereitschaft, jedem Ruf in jedem Augenblick freudigen Herzens Folge zu leisten.“

Das deutsche Winterhilfswerk ist höchster Ausdruck der unerschütterlichen Gemeinschaft des deutschen Volkes, die Pflege des Gemeinheitsgedankens gehört zum höchsten Gemeinut der Deutschen Arbeitsfront.

Ich weiß, daß jeder von der Deutschen Arbeitsfront als Sendbote der Volksgemeinschaft hinausgehende Sammler seine ganze Kraft einsetzt, um ein überwältigendes Ergebnis der ersten Reichsstraßenfammlung zu erzielen.

Männer und Frauen der Arbeit: Wir wollen uns damit nicht den Himmel verdienen, sondern wir tun alles aus unserer nationalsozialistischen Pflicht.

Die Parole für die Millionen arbeitender Deutschen lautet:

Schaffende sammeln - Schaffende geben!

gez. Dr. Robert Ley."

Später einmal unterfuchen werden. Heute geht es nicht um solche Feststellungen, sondern um den Frieden, in dessen Interesse weitere Belastungen Europas vermieden werden müssen.

Aber auch innenpolitisch hat der Versuch, mit voller Beteiligung der Kommunisten zu regieren, für Frankreich nichts Gutes gezeitigt. Die Regierung Blum brauchte nicht, wie das jetzt der Fall scheint, dem Ende ihrer kurzen Tätigkeit entgegenzusehen, wenn sie einen anderen Kurs verfolgt hätte.

noch einige Wochen oder Monate zu verlängern. Aber der Druck ist da, und zwar seit dem Tage der Abwertung nicht mehr zu verschleiern. Diese Maßnahme konnte und kann nur gelingen, wenn das Gegenteil dessen geschieht, was der Kommunismus will.

Die Zeit der Kompromisse geht zu Ende. Das Kompromiß vom Sonntag: mit einem Maximum von Rücksichtnahme auf den kommunistischen Allierten ein gewisses Maß von Staats- und außenpolitischen Bedürfnissen zu vereinbaren, ist gescheitert.

arbeit" an dieser Regierungskoalition treten in das Bewußtsein auch solcher Kreise, die sich bis dahin Illusionen über die „Erziehbarkeit“ und andere Verwendungsmöglichkeiten des „Kameraden ganz links“ gemacht haben.

Es ist eigentlich nicht richtig, von der Krise der „Vollfront“ zu sprechen. Denn die Krise war ihr eigentlicher Lebenszustand, durch gemeinsame Aufmärsche und Verschlüsse nur einige Monate lang mit einem Anschein von Lebensfähigkeit umgeben.

Das innere Bündnis mit dem Kommunismus und das äußere mit Moskau sind aber, ungeachtet ihres verschiedenen Ursprungs, Bestandteile der gleichen Konzeption.



Reichsminister Dr. Goebbels traf am Donnerstag um 14.20 Uhr auf dem Flugplatz Zehlendorf bei Berlin kommend, in Begleitung von Ministerialrat Hanke ein, um mit Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann allgemeine politische Besprechungen zu führen.

Die niederländischen Währungsmaßnahmen haben eine Anpassung der Zahlungsmöglichkeiten für den Warenaustausch erforderlich gemacht. Die deutsch-niederländischen Regierungsausschüsse haben bei einer außerordentlichen Sitzung in Berlin über eine solche Anpassung verhandelt.

Der polnische Außenminister Beck hatte am Donnerstag vor dem Frühstück, das ihm zu Ehren am Duai d'Orlay gegeben wurde, mit dem Außenminister Delbos eine halbtägige Unterredung.

Zum Schiedsrichter beim Schiedsgericht für Oberschlesien ist der Oberlandesgerichtspräsident in Breslau Freiherr von Steinäder mit Wirkung vom 13. Oktober 1936 an Stelle des vor einiger Zeit an das Kammergericht verlehnten früheren Oberlandesgerichtspräsidenten in Breslau Dr. Hermeyer ernannt worden.

Der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Milch, traf am Donnerstag gegen 13 Uhr in Rom ein. Zu seiner Begrüßung auf dem Flughafen hatten sich Staatssekretär Luftwaffenminister Blum, eine Reihe höherer Offiziere des italienischen Luftfahrtministeriums sowie ein Vertreter des italienischen Außenministeriums eingefunden.

Der französische Binnenschiffverkehr dauert nach wie vor an. Auf der Seine und auf der Garonne haben die streikenden Schiffer eine Reihe neuer Sperren angelegt. Antiliderseits wird bestritten, daß dadurch die Lebensmittelversorgung der Hauptstadt gefährdet sei.

Ein Schuldner einer Textilfabrik, der 7000 Schilling von der Post abgeholt hatte, wurde gestern vorzeitig auf dem Einfriederplatz in Wien plötzlich von einem Radfahrer erschossen. Er war auf der Stelle tot.

Marshall Kizim, der während des russisch-türkischen Krieges im Jahre 1877 zusammen mit Osman Pascha die Festung Plevna heldenmütig verteidigte, ist am Mittwoch in Stambul gestorben. Kizim war einer der ersten Schüler der türkischen Kadettenanstalt und ist seit 40 Jahren Marshall. Er ist 97 Jahre alt geworden.

Woche des Buches

Anruf des Reichsministers Dr. Goebbels * Berlin, 15. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels erläßt zur Woche des deutschen Buches 1936 folgenden Aufruf:

Wieder geht es um das große, sich immer gleich bleibende Ziel: das Volk dem Buche und das Buch dem Volke zuzuführen, damit das aus der Gemeinschaft geschöpfte literarische Werk in der Gemeinschaft und für die Gemeinschaft seine tiefsten und gesündesten Kräfte voll entfalten kann.

Religiöse Unruhen in Bombay

Bisher 2 Tote, 60 Verletzte

* London, 15. Okt. Nach einer längeren Ruheperiode sind in Bombay wieder einmal religiöse Unruhen ausgebrochen. Bisher haben sie 2 Tote und 60 Verletzte gefordert.

Nach kurzer Zeit hatten sich die Kämpfe auch auf andere Stadtteile ausgedehnt. Ein Teil der Bevölkerung verhandelte sich, von Panik ergriffen, in den Wohnungen. Die Polizei ging mit dem Knüttel vor und verhaftete rund 50 Unruhstifter.

Alle wichtigen Punkte der Stadt sind mit bewaffneter Polizei besetzt. Der Streifendienst wurde vergrößert.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuschäfer

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brinzer Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Neuschäfer, für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brinzer, für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Adendorfs, für Kurzen und Sport: den Herrmann, für Besondere Nachrichten: Otto Böhmer, für Besondere Nachrichten: Otto Böhmer, für Besondere Nachrichten: Otto Böhmer.

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsanstalt m.B.H., Karlsruhe a. Rh., D.A. IX, 1936

Zweimalige Ausgabe 11 851 Stück davon: Karlsruhe 8 233 Stück Wehrer-Rundschau 1 288 Stück Aus der Ortenau 1 750 Stück Einmalige Ausgabe 62 152 Stück davon: Karlsruhe 37 415 Stück Wehrer-Rundschau 12 890 Stück Aus der Ortenau 11 847 Stück

Gesamtdruckauflage 74 008 Stück

Jüdisch-asiatischer Sadismus

Weitere grauenvolle Einzelheiten über die roten Grenellaten in Spanien — „Hinrichtungen“ mit Nektar und Benzin besonders beliebt

* Sevilla, 15. Okt. Auf Grund mehrerer Berichte von Augenzeugen hat das Pressebüro der 2. Division in Sevilla neue Einzelheiten über die kommunistischen Wahnsinnstaten zusammengefaßt. In diesem Bericht werden lebendig die Ereignisse bekanntgegeben, die sich in den drei Orten Huelva, Espijo und Teba während der roten Herrschaft ereignet haben.

In Huelva

wurden so über 600 Einwohner im Verlauf von zwei Monaten auf Befehl der roten Blutgerichtete ermordet. Die Überlebenden dieser Stadt zeigen noch heute auf ihren Gesichtern die Spuren des kommunistischen Terrors. Mit dem ersten Revolutionstag begannen die Erschießungen, die mit einer Massenhinrichtung von 250 Einwohnern Ende Juli vor den Toren der Stadt ihren Höhepunkt erreichten.

In Espijo

wurde ein Einwohner aus seiner Wohnung gezerrt, durch die Straßen gelagt und mit Nektar angegriffen. Als er sich in die Apotheke flüchtete, gefolgt von der entmenschten Horde, wurde er an einen Gartensaun ge-

bunden, und die jüdisch-asiatischen Roten schnitten seine Hände ab. Diese unglückliche Quälerei fand schließlich ihren Höhepunkt durch Schüsse in die Arme. Der Bedauernswerte wurde dann auf einen Platz geschleift und dort endgültig getötet.

Ein großer Teil der Ermordeten des etwa 10 000 Einwohner zählenden Ortes wurde entweder auf dem Friedhof erschossen oder in Wohnungen oder auf der Straße mit Nektar „hingegerichtet“.

In Teba

in der Provinz Malaga litt die Einwohnerschaft neun Wochen unter dem roten Terror. Sofort zwei Tage nach dem Ausbruch der Revolution wurden 20 rechtsstehende Einwohner in das Gefängnis geworfen und kurz darauf

außerhalb des Ortes zu zweien erschossen. Da die Erschießungen nachts ausgeführt wurden, und zwar von roten Milizsoldaten, die größtenteils noch nie zuvor ein Gewehr in der Hand gehabt hatten, waren die Opfer meistens nicht sofort tot. So land man einen Einwohner 30 Meter vor der Nordseite entfernt auf. Ein anderer der Unglücklichen stolperte sich noch 6 Km. auf der Landstraße weg, die roten Wörder entdeckten ihn jedoch wieder und warfen ihn auf einen Berg brennender Leichen.

Die Mite dieser für einen gesunden Menschenverstand schier unfassbaren Verbrechen hat noch lange keinen Abschluß gefunden. Es werden bereits die Ergebnisse neuer Untersuchungen angekündigt, die die amtlichen Stellen zur Aufklärung der kommunistischen Verbrechen in den von den Nationalisten kürzlich eingenommenen Ortshäfen einleiten.

Belgiens neuer Kurs

Paris ist „empört“ — Niederschmetternder Einbruch der belgischen Neutralitätserklärung

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

H.W. Paris, 16. Okt. Die belgische Neutralitätserklärung hat in Paris, wo sie erst spät abends bekannt wurde, geradezu niederschmetternd gewirkt.

Gewiß, man hegte schon seit geraumer Zeit Befürchtungen, daß Belgien eigene Wege gehen und sich der Umklammerung, die es zu einem Vasallen Frankreichs zu machen drohte, entziehen könnte.

Es scheint, daß Paris tatsächlich vorher nicht unterrichtet worden ist und von der Erklärung des Königs nur durch die Nachrichtenagenturen in Kenntnis gesetzt wurde. Man verdirbt nicht seine Empörung und äußerst unvorhoffen den Verdacht, daß England an diesem Spiele beteiligt gewesen sei.

Für Frankreich ergeben sich aus der neuen belgischen Stellungnahme vor allem eine Reihe praktischer Fragen, zu denen besonders die der gegenseitigen Befestigungen der Grenze gehören. Frankreich hatte ja schon seit geraumer Zeit einen eigenen Verteidigungsgürtel hinter Belgien gelegt, da es, immer von dem Wahn eines deutschen Angriffs befangen, an die belgische Widerstandsfähigkeit nicht recht glaubte.

Vor allem aber ergibt sich eine ganz andere Sachlage daraus, daß die Belgier jetzt ihrerseits Befestigungen auch an der französisch-belgischen Grenze anlegen wollen, während ihnen Frankreich bisher immer einredete, daß sie ihr ganzes Schwergewicht gegen Deutschland richten müßten.

Das ist eine Frage, die härter als alles andere die politischen Kreise von Paris bewegt. Sie wirft ein bestimmendes Licht auf die Art „der Verbrüderung“ durch Genf und zugleich auf das Mißtrauen, das Belgien in dieser Hinsicht, besonders nach dem Sowjetpakt, Frankreich entgegenbringt.

Die Rede König Leopolds

In später Nachtstunde wurde in Brüssel amtlich mitgeteilt: Im Mittelpunkt des Ministeriales, der unter dem Vorsitz von König Leopold über die Militärreform beriet, stand eine Rede des Königs, deren entscheidende Sätze wie folgt lauten: „Unsere Militärpolitik und unsere Außenpolitik müssen sich vornehmen, nicht einen mehr oder weniger siegreichen Krieg infolge einer Koalition vorzubereiten, sondern den Krieg von unserem Gebiet wegzuhalten.“

Ein Bündnis, selbst wenn es rein defensiver Natur wäre, führt nicht zum Ziel; denn so schnell auch die Hilfe eines Verbündeten erfolgen könnte, so würde sie doch erst nach dem blutigsten vor sich gehenden feindlichen Einfall einsetzen können.

Im Laufe des Mittwochs ist in London die portugiesische Antwort auf die „Vorläufe“ der Sowjets eingetroffen. Wie hier nicht anders zu erwarten war, weiß Portugal die unerhörte Moskauer Sprache zurück.

Sowjetabfuhr in London

Eine deutsche Abfrage an Moskau — Maisky erneut bei Plymouth

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

H.D. London, 15. Okt. London ist in den letzten drei Tagen von den Sowjets offensichtlich unter ein diplomatisches Trommelfeuer genommen worden. Seit Montag befindet sich Herr Maisky, der sowjetrussische Botschafter in London, auf dem Wege von und zu dem Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses, Lord Plymouth, um England zu einer Hilfestellung für die Moskauer Dnerschiffe gegen den europäischen Frieden und für eine Rettung der abgewirtschafteten Madrider „Regierung“ zu gewinnen.

Mit dem Zunehmen des sowjetrussischen Druckes verschärft sich aber auch die Form der englischen Ablehnung, und man kann heute, nachdem Herr Maisky am Donnerstag noch einmal bei Lord Plymouth nach England, um die sowjetrussischen Forderungen zu wiederholen, feststellen, daß zwischen London und Moskau die Atmosphäre eine merkwürdige Abkühlung erfahren hat.

In diesen Rahmen fällt auch eine Meldung des „Daily Telegraph“, in der es heißt, daß die politischen Manöver Sowjetrusslands während der letzten Kabinettssitzung in London einer scharfen Kritik unterzogen worden seien. Hierher gehört auch die Erklärung Edens, daß England unabweisend auf einer Nichteinmischungspolitik bestehen werde. Der „praktische Vorschlag“ der

Sowjets, die portugiesische Küste durch englische und französische Schiffe zu kontrollieren, ist von Lord Plymouth mit einem klaren und deutlichen Nein beantwortet worden. Ebenso auch die Forderung der Sowjets, sofort eine Sitzung der Nichteinmischungskonferenz einzuberufen.

Engländer werden sind die Sowjets „auf den Amtsweg“ verwiesen worden. Man hat ihnen nahegelegt, ihre Anschuldigungen auf diplomatischem Wege den betreffenden Regierungen vorzulegen, gleichzeitig aber durchblicken lassen, daß auf englischer und französischer Seite keinerlei Absichten bestehen, den sowjetrussischen Forderungen Rechnung zu tragen.

Die englische Presse reagiert äußerst scharf auf den neuen Vorstoß der Sowjets, und die Blätter erklären offen, daß Moskau allem Anschein nach Europa für die Dämmerung halte, als es sei, wenn es ihm derartiger wilde Vordrängungen aufstehe. Das wahre Ziel der Sowjets könne nur in einer grundsätzlichen Erdoberfläche der internationalen Lage und einer Sabotage der Westpaktgespräche erblickt werden.

Im Laufe des Mittwochs ist in London die portugiesische Antwort auf die „Vorläufe“ der Sowjets eingetroffen. Wie hier nicht anders zu erwarten war, weiß Portugal die unerhörte Moskauer Sprache zurück.

Auf Schloßwache und andere kleine Karlsruher Erinnerungen

Von Wilhelm von Scholz

Dieser Tage wird im Paul List-Verlag ein neues Buch von Wilhelm von Scholz erscheinen. „Eine Jahrhundertwende“ hat der Dichter das Wort genannt, das sich unmittelbar an sein Kindheitsbuch „Berlin und Bodensee“ anschließt und das andere literarische Erinnerungen, der nennstädter Jahre aus Berlin und München an Eilentrone, Schmel, Rille und andere vor allem auch die Erinnerungen des Jahnrichs und Leutnants in Karlsruhe bringt. Freundschaftsworte stellt uns Wilhelm v. Scholz den nachfolgenden Ablass als Vorabdruck aus dem Werk zur Verfügung.

Die Schriftleitung.

Die Gebäude der Kaserne, die von Weinbrenner stammen, waren alt und längst zum Abruch vorgesehen, sobald die neuen Bauten zu je zwei Kompanien in der Moltkestraße fertig sein würden. Auch hatte eine schlimme Krankheit, die immer gerade die kräftigsten, gelindesten jungen Leute bevorzugte und tötete, sich in den alten Mauern eingenistet: die Genickstarre. Als ich in Karlsruhe eintraf, hatte sie kurz zuvor epidemischen Charakter gehabt.

Belaglich waren von dem ehrwürdigen Bau eigentlich nur die im östlichen, parallel der Karlstraße vorliegenden Flügel untergebrachten Räume des Offizierskasinos, die ein großer Balkon zur Kaiserstraße hin abgibt. Auf dem trank man zu warmen Tagen nach dem gemeinsamen Mittagessen den Kaffee, dabei die Kaiserstraße mit ihren vorüberwandelnden Weiblichkeiten unter scharfer kriegerischer Beobachtung haltend. Vor einem Offiziersstehen wollte einmal dort einer unserer Referentenannten eine Flasche Mineralwasser, das im Kasino häufig getrunken wurde, und gab der Ordmanz ein „besseres Seltenerwasser“ in Auftrag. Der brave Grenadier, der an die Kentnanssprache, wie sie die „Friedensblätter“ lehrten, glauben mochte, brachte sofort eine Flasche Selt. Halls! und frühliche Gemeinamkeit! Und Brandel! Ich weiß nicht mehr, wie die Offiziersstühle auf dem Schreibtisch an diesem Nachmittag zu bewegen gewesen sind.

Sinter dem Kasino lag das Fährnachtszimmer, zunächst auch meine Behausung, aus der man auf die Karlstraße sah. Die Belogung des Fährnachtszimmers war irgend einer Kompanie zugeteilt, die sich nicht im mindesten darum kümmerte. So hielten sich die Fährnachts mit ihren Büchern; die aber beschränkten sich grundsätzlich auf Bett, Kissen und Schrank ihres Fährnachts. Zumal die nicht belegten Betten hatten schlechte Zeit; manches überdauerte Monate, wenn der letzte Schlafast ausgezogen und Offizier geworden war, in dem Zustande, in dem er es verlassen hatte. Ein komischer Schulfreund des jüngsten Fährnachts, den der bei einem Besuch, um ihm das Hotel zu sparen, heimlich hatte im Fährnachtszimmer übernachten lassen, machte sich ein solch verlassenes Bett, sogar mit dem darin verlegenen Nachgewand, bestens zunutze — zu unferem großen Gaudium, als wir ihn des Morgens darin sitzen fanden.

Wem ich habe ich in Karlsruhe in meiner Fährnachts- und späteren Kentnanszeit nicht nach dem Baumeister gefragt, der den baulichen Charakter der Stadt geschaffen hat: die geistige Unrecht als langweilig verschriene mühsam-ernste geistvolle Klugheit, die etwas ausgesprochen Neidensliches ausdrückt. Aber ich habe diesen Charakter ungewohnt in mich aufgenommen und nach Jahren, als ich auf Weinbrenner aufmerksam wurde, in mir die Bilder alle bereit gehabt, um mir sein Lebenswerk klarzumachen: unferne eigene, bereits zum Abruch bestimmte, sehr einfache Kaserne, das Markgräfliche Palais mit seiner Einrundung der Straßenseite, in dem man als Leutnant sich beim Prinzen Karl und der Gräfin Alena eingeschrieben hatte; die evangelische Stadtkirche, in die man Sonntag seine Leute führte — um dann horribile dictu während einer weisheitlichen Predigt im benachbarten Hotel Große unterzulauchen und erst am Schlusse wieder unauffällig in der Kirche vorhanden zu sein; die katholische Kirche, das Ständehaus — als Ergänzung dazu Arbeiten seiner Schüle, wie vor allem das Hoftheater Heinrich Büchlers, das an Stelle des 1847 abgebrannten Weinbrennerischen Baus errichtet wurde. Hier hatte sich in meiner Erinnerung Raum, wieder vom Geiste durchschreitbarer Raum, gebildet.

Wie gern bin ich damals, wenn der Dienst Zeit ließ, in dem schönen Schloßpark spazieren gegangen, der mir fessam und lebhaft den Berliner Bellevuegarten und den des Charlottenburger Schlosses ins Gedächtnis rief. Auch auf Wache war ich schon als Fährnachts nicht ungerne, besonders als Wachtobender am Pulverhaus. Das war ein stiller Exerzierplatz an hohen Kliefen. Vor einem lag der weite Exerzierplatz. Von den Schießständen knallten manchmal Schüsse herüber. Fern übten Spielleute. Das verhalte alles, verklang — wach abendlicher mondlicher Stille und innerlicher Besinnung, wo sich dann die Musik leise und schüchtern wieder einmal meldeten.

Ich ätzerte davor, wie man vor der Autoprüfung ätzert, und freute mich doch darauf: zum erstenmal als wachhabender Offizier der Schloßwache aufzukommen. Zitterte? Nun, es leben beim Abmarsch gewöhnlich Leute von der Straße zu und gewiß beim Abmarsch selbst. Ein falsches Kommando mußte zur scheinbaren Auflösung aller staatlichen Ordnung führen, da die Hälfte der Mundschaft das falsche, die andere Hälfte aber bestimmt das erwartete richtige Kommando ausführen würde. Unausdenkbar! und heute noch imstande, mir einen Alp auf den Traum zu legen.

Von dieser durch äußerste Geistesgegenwart schließlich zu bannenden Gefahr abgesehen, war die Schloßwache in Karlsruhe eine erfreuliche, gesellige Einrichtung für das Regiment. Sie war während der Anwesenheit des Großherzogs oder der Großherzogin in ihrer Residenz Offiziers- sonst Unteroffizierswache. Für den wachhabenden Leutnant oder Oberleutnant war in dem östlichen der beiden Wachtappellons ein sehr gemütliches, großes Zimmer mit einem Wirtschaftsraum, in welchem der Bürliche hantierte, eingerichtet; mit bequemen alten Ledermöbeln, Schreibtisch, Kuchelager und vielen Stühlen, mit einem Sammeltrögen der Bilder aller, die jemals hier die Wache hatten, mit einem von einem Bahnmwagen stammenden Schild „Nichtstrafen“ und sonstiger abstrichmilitärischer Bildausstattung an den Wänden.

Dieses Wachtzimmer war die Zuflucht aller unverheirateten und auch mancher der verheirateten Offiziere des

Regiments und selbst der Garnison. Sobald ein Offizier die Wache bezog, war für alle der abendliche Freitisch eröffnet. Der Wachtobende war stets der Gastgeber der Kameraden: Kartoffelsalat, warme Würstchen, Aufschnitt, Brot, Butter, Käse, helles und dunkles Bier, Zigarren standen jedem Besucher nach Belieben zur Verfügung. Man kam am späten Nachmittag zum Dämmerhoppchen, zum schlichten Abendessen, zu einem Imbiß in der Theaterpause oder spät des Nachts, wenn Dier und Gesellschaften vorüber waren und man noch ein Glas Fürstberger, Möninger oder Münchener trinken wollte. Den Wachtobenden fand man ja, wenn er nicht gerade die Ronde ging, mit Bestimmtheit zu Hause; und oft genug wurde er, wenn er sich nach Heimkehr der, wie er meinte, letzten Besucher müde ausgestreckt hatte, wieder geweckt, und der gemütliche Abend begann von neuem. Sonntags kam man gelegentlich auch einmal am Vormittag, wenn man Kirchgang gehabt hatte oder das allgemeine Stehbleich in Kunstreuen nicht länger durch Bilderranfessen stören wollte. Immer wurde man gut und gastfreundlich bewirtet.

So hatte sich die Sitte herausgebildet, daß man als Unverheirateter sein bescheidenes Abendessen eigentlich stets auf Wache einnahm und dadurch wahrnehmlich auch mehr sparte, als man an den eigenen Gattgebertagen aufwenden mußte. Wenn ich mich heute frage, wo ich mich während meiner Leutnantszeit in Karlsruhe am meisten zu Hause gefühlt habe, so muß ich sagen: auf der Schloßwache! Leider war damals das alte patriarchalische Verhältnis zwischen der großherzoglichen Familie und dem Leibregiment schon stark geschwunden: früher hatte der Wachtobende mit den großherzoglichen Herrschaften dann wenigstens im Schloß gespeist, wieder später war ihm — vielleicht aus einem Strengerwerden der Dienstaufsicht — das Essen und eine Flasche Wein geschickt worden; nachher kam irgendeine kleine Summe im Gehalt dazu, und zu meiner Zeit war auch diese Vergünstigung aufgehoben. —

Totenerweckung bringt Geld

Einer alten Ueberlieferung nach erzählt — Von Hans Bauer

Es war um das Jahr 1600 herum, als in einem kleinen süddeutschen Flecken eines Tages ein Wunderdoktor mit zwei Gehilfen seinen Einzug hielt, der Salben und Tinkturen mit sich führte, wie andere Männer seiner Art auch, der sich aber nicht damit begnügte, Kranken die Gesundheit zu versprechen, sondern sich auch der Fähigkeit rühmte, Tote wieder zum Leben zu erwecken zu können. Er erbot sich, an einem bestimmten Tage jeden auf dem Kirchhof des kleinen Ortes liegenden Toten, dessen Grab man ihm bezeichnen werde, wieder lebendig zu machen, und um seinen Worten Beweisskraft zu verleihen, schlug er vor, daß man sich, bis zur Erfüllung seines Versprechens, seiner Person verweigere.

Das Vorhaben des Wundermannes erregte gewaltiges Aufsehen. Man sprach für und wider die Möglichkeit einer Totenerweckung. Am mißtrauischten waren die Gehilfen des Meisters. Zwar hüteten sie sich, ihre Zweifel der Menge zu geben und erklärten vielmehr, daß ihr Herr nur wiederholen werde, was ihm in zahlreichen anderen Ortschaften geglückt sei, diesem selbst aber gestanden sie ein, daß sie nicht ohne Bange den festgesetzten Tag herankommen würden. Der Wunderdoktor indes lächelte. Sie sollten ihn nur gewähren lassen. Er kenne die Menschen besser als sie.

Am Abend vor dem großen Erweckungstage, wurde dem Wundermann in das Gemach, in dem er festgehalten wurde, ein Brief überbracht. „Herr Doktor“, stand in

dem Schreiben zu lesen, „ich muß bekennen, daß ich dem morgigen Tage nicht ohne Furcht entgegenstehe. Mein Weib starb vor zwei Jahren. Es war ein böses Weib. Ich nahm ein junges Mädchen und bin glücklich. Aber nun lebt eine Schwester meines toten Weibes, die Euch gewiß um die Erweckung der Verstorbenen bittet, schon weil sie mir gram ist, daß ich nicht sie freite. Es gäbe Unglück über Unglück für meine neue Ehe, wenn die Tote wiederkäme. Ich kann beiraten, daß Ihr den Fiedlen unbefähigt verläßt. Gebt mir in zwei Stunden Antwort, ob Ihr Willens seid, Eure Forderung nicht auszurichten: ich würde Euch mit 200 Dukaten belohnen.“

Noch waren die zwei Stunden nicht verflossen, als ein junger Mann erschien, der gestand, der Tod einer reichen Tante habe ihn seinen Vater in den Besitz eines großen Vermögens gebracht, während andere Verwandten leer ausgegangen wären, da ein Nachtrag zu dem Testament rechtzeitig verschunden sei. Es liege ihm nun durchaus daran, daß die Tote nicht roh aus ihrem Schloße geweckt werde, und er sei bereit, sich die ungefähre Aube der Tante mit 500 Dukaten lösen zu lassen.

Kurze Zeit darauf erhielt der Wunderdoktor abermals Besuch: und diesmal einen besonders hochgestellten. Es war nämlich der Schultheiß des Fleckens persönlich, der ihm in vertraulichem Gepräch beibrachte, es wäre ihrer im Ort nicht wenige, die ihm sein Amt neideten und die wohl Gefallen daran finden könnten, ihn dadurch in Verlegenheit zu bringen, daß sie seinen Vorgänger wieder zum Leben erwecken ließen. Unter diesen Umständen wäre es wohl erbötig, 1000 Dukaten zu zahlen, wenn der Wundermann heute in der Nacht das Weite suchte. Dafür, daß sein Ruf nicht leide, werde er alle nötige Sorge tragen.

Diesen dringenden und wohlbequämten Bitten glaubte der Wunderdoktor nicht widerstehen zu sollen. Mit einembeutel voll klingender Dukaten in seinem Gepäc, begnügte er sich damit, Bedenken und Beschränkungen erwidert zu haben an Stelle toter Menschen. Im übrigen führte ihn und seine Gehilfen die Straße in andere Fiedlen, in denen vermutlich auch Leute wohnten, die bezogen, daß sich aus einem Einbruch der Toten in das Reich der Lebenden Verwundlungen ergäben, denen man besser aus dem Wege gehe.

Die Anekdote

Die Zigarre des Dichters

Der Theaterdirektor Heinrich Laube erhielt eines Tages den Besuch eines Dichters, der mit seinen Stücken nicht viel Glück hatte. Entweder sie wurden gleich abgelehnt oder, wenn sie überhaupt aufgeführt wurden, ernteten sie sich als wenig zugkräftig und wurden schlecht bezahlt.

Im Laufe der Unterhaltung bot der Dichter dem Direktor des Burgtheaters eine Zigarre an. Dankend nickte Laube sie in Brand — aber schon nach wenigen Zügen legte er sie wieder beiseite.

„Schmeckt Ihnen meine Zigarre nicht?“, erkundigte sich der Dichter. Worauf Laube mit süß-laurem Lächeln erwiderte:

„Wären Sie, lieber Freund, diese Zigarre nicht ebenso wie Ihre Stücke!“

Badische Kunsthalle Karlsruhe



Daniel Lindtmeyer (1552-1607)

Entwurf für eine gemalte Glascheibe. Getufte Radierzeichnung. Aus der Ausstellung altdeutscher Zeichnungen des 15. und 16. Jahrhunderts im Kupferstichkabinett der Badischen Kunsthalle. Aufm.: Badische Kunsthalle

Das neue Buch



„Brandelmann auf großer Fahrt“

von Gerhard Starcke. Erschienen in der Bücherliste Gutenberg. Preis für Mitglieder 2.70 RM.

Die Ausfahrt eines Urlauberschiffes gehört heute zu den nicht mehr wegaudenkenden Begebenheiten des Hamburger Hafens. Und über die „A.D.F.“-Seereise beschäftigt man sich in den Redaktionen aller Welt.

Gerhard Starcke hat das Gemeinschaftsleiterlebnis einer „Kraft durch Freude“-Reise in seinem neuesten Werk so wiedergegeben, wie es nur Schriftsteller können, die sich mit dem Schicksal des deutschen Arbeiterturns seit langem schon befaßen. Ist der Weg des ehemaligen Gewerkschaftsfunktionärs Brandelmann nicht der Weg des deutschen Arbeiterturns? Die Wandlung dieses Arbeiters aus der Druckerei Sparmann A.G. erleben wir in den letzten Jahren so oft, daß wir ihre Tiefe erst recht wieder durch Starckes Buch erkennen. Alles, was sich um Brandelmann herum bewegt, ist so lebensnah und ohne schwärmerische Romantik geschildert, daß einem unwillkürlich Behalten des eigenen Lebens aufsteigen, die man genau so gut und zutreffend in die Handlung des Buches einfügt. Das ist der beste Beweis für wirkliches Leben, das aus den Kapiteln der „großen Fahrt“ spricht.

Wer schon einmal mit A.D.F. auf hoher See fuhr, erlebt beim Lesen erneut die große Kameradschaft von Tausend freudigen Arbeitsmenschen „auf der schwimmenden Schule der Gemeinschaft, in der der einzelne sehr eindruckliche Lektionen erhält, ohne daß sie ihm gleich als solche zu Bewußtsein kommen!“

Noch eines freut uns am Buch Starckes: Es hat dem ersten Schiff, gewissermaßen dem Vetter (das natürlich nur zeitlich gesehen!) der „Kraft durch Freude“-Flotte, der „Monte Olivia“, ein würdiges Denkmal gesetzt für alle Zeiten. Seitdem sie die ersten Arbeiterurlaubers hinausbrang in die weite Welt des Meeres, wurde sie zum Inbegriff der A.D.F.-Seereise. Und darum wünschen wir, daß als erste die „Olivianer“ und darüber hinaus alle, die draußen waren mit der stolzen Urlaubersflotte sich das Buch von der Fahrt des Schriftstellers Karl Brandelmann und seiner Kameraden anschaffen! W. S.

Geschändete Jugend als Buch

Unsern Lesern wird die äußerst spannende Artfelerie noch genau erinnerlich sein, die wir vor einiger Zeit veröffentlichten und in deren Mittelpunkt das Schicksal russischer Kinder stand, die heute in Rußland vollkommen vernachlässigt Straßen, Städte und Dörfer unsicher machen. Der Verfasser Hermann Jung hat jetzt diese Serie als Buch unter dem Titel „Geschändete Jugend“ (Verlag L. Holzwarth, Vorna bei Leipzig, Dörfelberg) herausgebracht. Dem Buch wurde ein Ausspruch von Reichsminister Dr. Goebbels aus seiner Kongressrede auf dem Reichsparteitag 1935 vorangestellt: Das ist die blutige Praxis eines hysterischen und verbrecherischen politischen Wahnsinns, der sich in jedem Lande und Volk in denselben schauerhaften Vorgängen wiederholen würde, sofern ihm die Möglichkeit dazu irgendwie gegeben wäre.

Das Buch aber wird als Warnung dienen für jeden, der immer noch nicht den Ernst des Kampfes gegen den Volkswahnsinn erkannt hat. Das Buch ist mit einigen Bildern ausgestattet, die das Betätigen, was uns der Verfasser schildert.

Tausend Ratten bei Hameln

Einzig Rattenjäger — jetzt Rattenzüchter

Was würden Sie wohl — verzeihen Sie die fähne Frage — mit einer Ratte machen? Und was mit zehn Ratten? Gewiß! Und deswegen haben Sie auch jetzt nicht das angenehme Geschäft des Herrn Theodor Garwens, — der es gerade unangebracht macht wie Sie. Er rettet die kleine Ratte vom Tode, er sperrt die zehn Ratten in kleine Behausungen, und er fütterte sie gar noch. Er unterstützt ihren Vermehrungsdrang — kurz er tut alles, was der Rattenbekämpfungsidee gerade entgegen liegt. Das stolze Ergebnis sind jetzt 20000 Ratten (in Worten: zwanzigtausend), die piepsen und quitschen und in lauter Käfen über- und untereinander sich ihres Lebens freuen.

Und wo kann dieser ganze Rattenpud anders vorgehen, als gerade in Hameln, oder wenigstens einen kleinen Auspostung von Hameln entfernt? So macht die moderne Zeit aus dem Rattenjäger von einst heute einen Rattenzüchter. Warum nur? fragt man sich beim Anblick all dieser Tiere. Sind wir nicht froh, die Ratten los zu sein? Herr Garwens denkt anders darüber. Für ihn sind sie Verdienst.

Aus den Augen dieses alten weißhaarigen Herrn, dem Inhaber dieser Zucht, der beinahe aussieht, wie herausgeschitten aus dem Märchenbuch „Tausend und eine Nacht“, leuchtet eine Güte und Tierliebe, die man selten findet. Es wurde ihm nicht an der Wiege gesungen, daß

er eines Tages inmitten dieses Rattenparadieses stehen würde — im Gegenteil! Ein Menschenleben lang war er bei der Post angestellt, und wurde schließlich pensioniert. Und erst dann brachte es das Schicksal mit sich, daß aus seiner Passion, der Tierliebe und der Tierzucht, ein Beruf, und aus diesem Beruf der seltsamste deutsche Sportbetrieb wurde, den man sich denken kann. Von hier bezieht fast die ganze Welt Ratten!

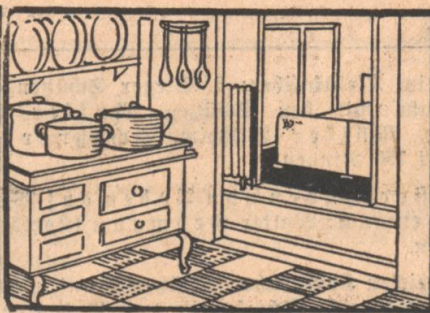
Diese Ratten sind übrigens ganz niedliche und possierliche Tiere, alle schön weiß gezeichnet, alle mit roten glühenden Augen. Sie sind nachkommen der fast ganz verdrängten Hausratte, und verleben hier ihre Jugend in Behausung, wie noch keine Rattengeneration vorher. Bis allerdings eines Tages ein Brief eintrifft, der ihr Schicksal wird. Paarweise oder zu Dutzenden wandern sie dann in alle Welt, sorgfältig verpackt in besonderen Versandkartons. Die medizinischen Forschungen stellen in allen Ländern der Welt braunen Ratten und Mäuse für ihre Versuche. Und diese beziehen sie zum Teil aus der Rattenzüchterei dieses Herrn Theodor Garwens, in dem kleinen Flecken Werzen im Hannoverischen, ganz nahe bei Hameln.

Und das ist das Geheimnis dieses merkwürdigen Betriebes.

Lum Waschen und Baden PALMOLIVE, die SEIFE, die Ihrem Teint Jugend und Schönheit erhält!

1 Stück 32,-
3 Stück 90,-

Wir heiraten:



Eigenes Heim im Ehestand



hilft gründen dir das Vaterland

Gute AUSSTEUERN 70734
Selt 90 Jahren
Spezialität meines Hauses

OERTEL
Betten-Wäsche-Aussteuern
Kaiserstr. 191 - Telefon 217

Eigene Werkstätten seit 1768

GEBRÜDER Himmelhofer

Ihre **Möbel-Aussteuer** 64640
kaufen Sie günstig bei
Gebr. Himmelhofer
Kriegsstr. 25, gegenüber Nymphengarten

Waldstraße 37/39
gegenüber dem Rest

Gardinen SCHULZ
Dekorationen, Dekorationsstoffe in allen Preislagen
Teppiche
Bettumrandung, Läufer, Vorlagen, Tisch- u. Divandecken

DEUTSCHE WK MÖBEL
HANDELSMARKE

... sind **vorbildlich** schön!
... sind **anerkannt** wertvoll!
... sind **zeitgemäß** preiswert!

MARKSTAHLER & BARTH
Karlsruh. 30 Abt. Deutsche WK-Möbel Tel. 3373

Ehe-Aufgebote
vom 8. Oktober bis 15. Oktober 1936

Wagner Hermann Birkle, Baumeisterstr. 46 — Theresia Köhler, Schützenstr. 21.

Mechaniker Emil Furrer, Luisenstr. 60 — Johanna Geißler, geb. Dörr, Ludwig-Wilhelmstr. 3.

Mechaniker Franz Kern, Robert-Wagner-Allee 58 — Maria Mürle, geb. Dolbe, Mühnwiesenweg 7 a.

Schlosser Wilhelm Meßinger, Augartenstr. 85 — Elsa Fischer, Adlerstr. 22.

Zoll-Inspr. Robert Schmid, Karl-Schremp-Strasse 80 — Erika Baumann, Basel.

Strassen-Abt. Adelbert Killinger, Mörscher Straße 8 — Maria Pittt, Glückstraße 4.

Maschinenbau-Ing. Adolf Kolb, Kaiserallee 49 — Marie Kall, Baden-Baden.

Tagelöhner Wilhelm Braun, Durlacher Straße 50 — Louise Schäfer, geb. Kräter, Durlacher Straße 50.

Berf.-Inspr. Erwin Rapp, Durmstheimer Straße 31 — Elsa Ruß, Rheinstraße 77.

Büroangest. Joseph Gatty, Emsdorf — Johanna Stallbommer, Rooststraße 31.

Student Runo Lohrmann, Kriegsstr. 123 — Annemarie Kern, Kriegsstraße 272.

Kraftfahrer Ferd. Beder, Neuburgweier. — Luise Jung, Brauerstraße 60 a.

Kaufmann Wilhelm Rupp, Sofienstr. 128 — Emma Bosh, Weinheim.

Elektromonteur Friedr. Gutbrodt, Billingen — Klara Hammer, Schifferstraße 11.

Kaufm. Angest. Willi Grundel, Hirschstraße 139 — Anna Merz, Karlstraße 93.

Lehrl. Volkpraktikant Reinhold Ludwig Koch, Amalienstr. 55 — Elisabeth Deyle, Marie-Alexandrastraße 37 a.

Kaufmann Josef Schott, Ettlingen — Elsa Schaubt, Altmendstraße 17.

Maurer Franz Dehm, Stuttgart — Irma Wolf, Töhligen

Blechner und Inst. Erich Huber, Schillerstr. 32 — Erika Simon, Augartenstraße 35.

Maler Hermann Ziegelmaier, Hirtenweg 23 — Gertrud Erb, Ernststraße 22.

Kraftfahrer Ludwig Ertel, Saarlandstr. 76 — Hilda Weniger, Boelckestraße 36.

Masch.-Schlosser Wilh. Sped, Rheinstr. 113 — Karoline Ganz, Hardtstraße 7.

Ausstellungs- u. Lagerhäuser

Möbelhaus Emil Spiegler
Karlsruhe / Kaiserstraße 86
Das beliebte Spezialhaus für Brautausstattung
Große sehenswerte MÖBEL-SCHAU 7247

Küchen
von Fürst
Kalteisenstr. 233
find immer gebrauch
und preiswert

Für kalte Tage
meine Spezialität:

Kamelhaar-Decken
Woldecke kamelh'farb, 15,50 12,50 10,50
Woldecke r. Kamelhaar 32,- 24,50 19,50

Betten-Erkel
Kaiserstraße 141
am Adolf-Hitler-Platz 69926

Der Schuh

ist Arbeitsraum des Fußes nicht sein Gefängnis. — Er soll lüftig und bequem, dann kann der Fuß die volle Leistungsfähigkeit entfalten. Der Thalsia-Naturform-Schuh ist fußgerecht gebaut, in der Form schmiegt, aus bestem Werkstoff und besonders haltbar. Im Preis ist er erschwinglich: Ein Schuh der gehen hilft und Augenweide ist. Anprobe unverbindlich im

THALYSIA
Alleinvertretung: 61661
Reformhaus Alpina
Kaiserstr. 68
Haltestelle Adolf-Hitler Platz

Das gute **MASSGESCHÄFT** für Sie

J. RING
Erbsprinzenstr. 8

Müller's Bazar bürgt für Qualität, in Glas, Porzellan und Hausgerät.
Meine Spezialität: **Küchenaussteuern**

Müller's Bazar
Kaiserstr. 247
FERNRUF 7778
bei der Hirschstraße 68304

Alles für Rundfunk von

RADIO ADE
Karlsruhe - 5015
Kaiser Eckle Adlerstr.

Das führende Rundfunkspezialhaus 70737

Der Gatte zu der Gattin spricht:
„Die Waschtagsstimmung lieb ich nicht!“

Roll 72657
wäscht und bügelt ganz famos — und du bist alle Plage los!
Telefon 3186

Möbel aller Art kauft man gut und billig beim Fachmann 72658

Karl Künzler Qualitätsmöbel
Waldstraße 8 - Tel. 2443

gute Schuhe
Im deutschen Fachgeschäft
Waltz & Würthner
Ecke Kaiserstr. u. Lammstr.

Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke
Uhren jeder Art, Neuheiten in Schmuck und Silberwaren finden Sie in reicher Auswahl bei

C. Reinholdt Sohn
Uhrmacher und Juwelier
Kaiserstraße 161 Inh. Heinrich Koch Wwe.

Küppersbusch Gas- u. Kohlenherde
sowie die gesamte 64643

Küchen-Ausstattung
erhalten Sie preiswert im Fachgeschäft
Ehestands- Darlehen — Ratenkauf — sowie zu

Ph. Nagel
INHABER: W. SINDERMANN
Kaiserstr. 55 — Tel. 5493
gegenüber der Hochschule
Gaswerks-Bedingungen bis zu 24 Monatsraten

RADIO
in all. Preislagen
gute zuverlässige Bedienung

FRITZ UNTERWAGNER
Bandagen - Gummiwaren
essigs. Sanitätsartikel und detail
Chirurgie-Instrumente, Verbandstoffe usw.
Karlsruhe i. B., Passage 22/26, Tel. 1069

Schlafzimmer 68311
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen u. Einzelmöbel
in bester Ausführung bei

Möbel-Goob
Kreuzstraße 26
Lager v. ca. 150 Zimmern vorrätig
(Ehestandsdarlehen)

Zur Ausschmückung Ihres Homes gehören schöne Tapeten und Linoleum

Sie finden solches in großer Auswahl u. Neuheiten f. 1936 ferner Läufer, Teppiche, Leisten, Rupten, Kokosmatten etc.

im Fachgeschäft **H. DURAND**
Akademiestr. 35, neben Kaiserpassage, Tel. 2435

Chemisch reinigen?
... geh zu Schorpp

Schöne Beleuchtungskörper
in allen Preislagen. Haus- und Küchengeräte, HERDE für Gas-, Kohle und Elektrizität empfiehlt

Jos. Meeß, Erbsprinzenstr. 29.

Den Frieden hütst im Hause Da Hast Du ein Herd von Junker & Ruh

Spezial-Geschäft 67545
KARL HAUG
Karlsruhe, Karlstraße 28.

Präg Dir's ein, es ist stets wichtig:
Sigmund ist für Möbel richtig!
Kronenstr. 17 a Ehestandsdarlehen 67858

Gustav Fischer Sämtliche Haushaltsartikel
Eisenhandlung / Rheinstr. 71 Herde * Glas u. Porzellan 68303

K. O. Augustiniok
Polstermöbel und Dekorationen
in anerkannter Meisterarbeit 68309
Sofienstr. 54 / Goldene Medaille 1907 / Fernspr. 2516

KOHLN KOKS BRIKETS HOLZ
ZENDER & KRAUSS

Die preiswerten
Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer
erhalten Sie bei (Ehestandsdarlehen)

Möbel-Meiner
Karlsruhe, Ecke Hirsch- und Kaiserstraße

Schwer goldene fugenlose
Strauringe in glatt poliert u. matt, facetiert und eiseliert.
das Paar von 12 Mark an.

B. Kamphues
Uhrmacher und Juwelier Am Ludwigplatz 67519

Für das gemütliche Heim
Schöne **Beleuchtungskörper**
durch

Handwerkstunft u. Raumbeleuchtung
Ehestandsdarl. GmbH, Kalfersplage 15 Ratenkauf

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

Dauerbrand-ÖFEN 67869
Kohlen- und Gasherde
Größte Auswahl. Billigste Preise im bekannten Spezialhaus

Bender & Co. GmbH
Amalienstr. 25
Ecke Waldstraße
Tel. 244 u. 245
24 Gaswerksbedingungen 24 Raten — Kunden-Kredit — Ehestandsdarlehen — Ratenkauf

Schmitt
färbt wäscht reinigt
sämtl. Herren- u. Damen-Kleider
SCHEFFELSTR. 53-TEL. 5379

GEGRÜNDET 1899
KARLSRUHE-AM-HEIN

Die vollständige **Küchen-Aussteuer** den neuzeitlichen **Gas- u. Kohlenherd** oder die **Bade-Einrichtung** erhalten Sie preiswert und ge-diegen im führenden Fachgeschäft

Hammer & Helbling

Bräutigamleier Brautfränze
OTTO hummel
Damenhüte 66800
Kaiserstraße Ecke Lammstraße

Gelchenhaus Wohlhlegel
Tafel-Service
Kaffee-Service
in führenden Marken-zeilen, wie: Rosenthal, Hütchenreuther usw.
Bettdecke, Gärtel-garnituren
Kristall Haushalt artikel
Kleinstmöbel
in bekannter großer Auswahl u. bei günstigen Preisen
Kaiserstr. 173

Sportheimden

sehr große Auswahl, mod. Muster RM. 6.50 5.80 5.20 4.60 4.20 3.70 3.- 2.75

Binder

in größter Auswahl RM. 1.75 1.60 1.20 -90 -80

Pahr

KRONENSTR. 49 am Rippertortplatz

Amliche Anzeigen

Baden-Baden

Unterredungsrichtertrag Bd. I, 2. Bd. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Baden-Baden

Unterredungsrichtertrag Bd. I, 2. Bd. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Baden-Baden

Unterredungsrichtertrag Bd. I, 2. Bd. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Baden-Baden

Unterredungsrichtertrag Bd. I, 2. Bd. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Baden-Baden

Unterredungsrichtertrag Bd. I, 2. Bd. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Baden-Baden

Unterredungsrichtertrag Bd. I, 2. Bd. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Baden-Baden

Unterredungsrichtertrag Bd. I, 2. Bd. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Baden-Baden

Unterredungsrichtertrag Bd. I, 2. Bd. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Baden-Baden

Unterredungsrichtertrag Bd. I, 2. Bd. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Baden-Baden

Unterredungsrichtertrag Bd. I, 2. Bd. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Baden-Baden

Unterredungsrichtertrag Bd. I, 2. Bd. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Kreisdienststelle NSG Kraft durch Freude

und Stadt Offenburg Sonntag, den 18. Okt. 1936

Grobes Winzer- u. Herbstfest der Ortenau

nachmittags 2 Uhr: Grosser Festzug

56 Wagen - Trachten und Reitergruppen der gesamten Ortenau, ca. 12 Musik- und Spielmanszüge, Bürgermilizen Bad Peterstal und Zell a. H.

Anschließend Volksfest u. Tanz in der Stadthalle. Erscheint in Massen!

Gengenbach

In das Handelsregister A. D. 3. 51: Firma Wilhelmus-Gesellschaft...

Gernsbach

Im Kontroversverfahren über den Nachlass des Hohen Brenner...

Heidelberg

Abliationsanleihe des Kreises Heidelberg...

Karlsruhe

Das Keller- und Straßenbauamt Karlsruhe...

Kehl

Handelsregister: Firma Heinrich Durlacher in Löhnen...

Rastatt

Das landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren für Adolf Effen...

Zwangsvollstreckung

Im Zwangsversteigerung II. BZ. 18/35...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Handelsregistertrag

Bd. III, D. 3. 104: Firma Ewald...

Kapitalien

10 000 RM. 1. Abloßzeit, auf...

Knickerbocker

aus eigener Fabrikation weite Form, große Auswahl...

Pahr

KRONENSTR. 49 beim Rippertortplatz 72761

Amliche Anzeigen

Baden-Baden

Unterredungsrichtertrag Bd. I, 2. Bd. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Baden-Baden

Unterredungsrichtertrag Bd. I, 2. Bd. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Baden-Baden

Unterredungsrichtertrag Bd. I, 2. Bd. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Baden-Baden

Unterredungsrichtertrag Bd. I, 2. Bd. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Baden-Baden

Unterredungsrichtertrag Bd. I, 2. Bd. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

UFA Verräter **3. Woche verlängert!** **Capitol UFA**

Die Stunde der Versuchung
 GUSTAV FRÖHLICH
 LIDA BAAROVA

Ein Gesellschaftsdrama mit kriminellem Einschlag, das moderne Probleme zwischen Mann und Frau behandelt und in einer aufwühlenden Geschehnisfolge zeigt, wie durch das Berufsleben des Mannes die Liebe der Frau zerbrennen und die glückliche Ehe gefährdet werden kann.

JUGEND NICHT ERLAUBT!
 Vorher: Gutes Beiprogramm und neueste Ufa-Woche

AB HEUTE
 4. 6.15 8.30

UNION Lichtspiele
 Telefon 7868

UNION LICHTSPIELE

Des großen Erfolges wegen **Wiederholung**
Heute Freitag, Samstag u. Sonntag
 Beginn 23 Uhr
3 außergewöhnliche Nachtvorstellungen
 Ein Weiterfolgs-Film
Seitenwege des Lebens

Die Tragödie einer großen Liebe.
 Numerierte Plätze, Karten ab 300 Uhr im Vorverkauf.

Sonderveranstaltung vom Sozial-Filmhaus Hornberg, Berlin

Städtisches Staatstheater
 Freitag, den 16. Okt. 1936
 92. Kulturgemeinde

Carmen
 Oper von Bizet
 Anfang 20 Uhr. Ende 23.30 Uhr.

Regina
 das vornehme Cabaret

Heute vollständig neues Programm
 mit erstklassigen Sensationen.
Dürnwächter
 sonst weiterhin für Sittm. u. g.

Unterricht
Handels-Kurs
 Masch., Steno., Buchf., Kaufm., Rechnungsw. beginnt.
 Der Unterricht in diesem Kurs findet nachmittags statt.
 Unverbindliche Auskunft.
 Handelsschule **"MERKUR"**
 Karlstraße 8
 Krube, Tel. 3015

Heute Premiere!
Der beglückende neue Gigli-Film

AVE MARIA

Käthe von Nagy Benjamino Gigli
 Harald Paulsen - Paul Henckels
REGIE: JOHANNES RIEMANN

Vorprogramm:
"Sommerliches Bergland"
"Ali Baba und die Räuber"
 4.00 6.15 8.30

Gigli zu hören bleibt unvergeßliches Erlebnis!
 Gleichzeitig in den beiden Theatern:

RESI und GLORIA

Das ist ein Lustspiel-Film
 - der übermütigste und beste der letzten Jahre!

Ungeküßt

Soll man nicht schlafen gehn
 Regie: E. W. Emo
 Musik: Rob. Stolz

Sie werden herzlich lachen über
 Heinz Rühmann - Theo Lingen
 Hans Moser, Liane Haid, Jean Polrovich u. a.

Sie werden zu Hause noch Ihre Freude daran haben wenn Sie an die im „Pali“ verlebten 2 Stunden denken.

Ein Lustspiel-Erfolg wie noch nie!

Im Beiprogramm:
 »Von Bibern und Korporn.« Ein Franz Schubert Kurztonfilm »Ein ist mein Herz« und die neueste Bavaria-Tonwoche.

Anfangszeit:
 Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr
 Sonntags ab 2.30 Uhr

Herrenstr. 11 **PALI** Telef. 2502

Ski-Club Karlsruhe im Gau XIV
 des Fachamts für Skilauf

Einladung zur ordentlichen **Hauptversammlung**
 Freitag, den 23. Okt. 1936, 20 Uhr im **Blauenwinger** (Colosseum). Tagesordnung: Jahresbericht, Sportbericht, Rechenschaftsbericht, Voranschlag, Verschiedenes.

Warme Haus-Schuhe
 vom besten „Geier-Rotsiegel“ zu 4.75 95
 bis herunter zur niederen Klasse . . . zu

Absatz-Hausschuhe ab Mk. 2.95

Wüstum werdenplatz

Das ist doch so einfach

Bei Hiller kann man für jede Figur den neuen Mantel ganz nach persönlichem Geschmack aussuchen. Auf nichts anderes brauchen Sie zu achten, denn Hiller hat schon von sich aus für hohe Qualität, für die modisch vollendete Linie und für überzeugend günstige Preise gesorgt

Ulster und Paletots
 125.- 98.- 78.- 58.- 28.-

Übergangs-Mäntel
 78.- 68.- 58.- 48.- 35.-

Loden-Mäntel
 58.- 48.- 42.- 36.- 28.-

Bei jedem Hiller-Mantel haben Sie die Sicherheit, wirklich gut gekauft zu haben u. von der vielseitigen Auswahl werden Sie überzeugt sein bei d. gewissenhaften Fachleuten für Herren- u. Knabenkleidung

Hiller
 Kaiserstr. 74 Adolf-Hiller-Platz

Kampf um Petroleum
 Mitreißend, spannend, packend - der Großfilm der EUROPA

Die unmögliche Frau
 (DIE HERRIN VON CAMPINA)
 mit DOROTHEA WIECK GUSTAV FRÖHLICH

Vor dem interessanten Hintergrund der rumänischen Erdölfelder spielt dieser Film. Nicht allein der dramatische Höhepunkt des Filmes und so ne der dramatischen - zwei Männer kämpfen um die „Herrin von Campina“, der eine mit heißen Herze, der andere mit allen Intrigen kaltherziger Spekulation - sondern jede Steigerung der sich entwickelnden Handlung, jedes Bild, jede Szene dieses Filmes wird **Erleben voller erregender Spannung!**

SCHÖNES BEIPROGRAMM
 Ab heute bis einschl. Montag
 Beginn 4.00, 6.15, 8.30 Uhr - So. ab 2.30 Uhr

SCHAUBURG

Herbitball
 Samstag, den 17. Okt. 1936, im Saal der Eintracht, Karl-Friedrichstrasse

Kapelle Hollinger.
 Tanzbeginn: 8.30 Uhr.
 Eintritt: Mitglieder -50 RM. Gäste 1.- RM. 72711

Der Süherd ist ein Stück vom Eheglück!
 Lassen Sie sich die schönsten, neuen Modelle zuzugig vorführen. Lager von über 60 Herden.

Trapp Ecke Kronen- u. Kriegstr. Eingang Kronenstr.

SÜHERD

COLOSSEUM THEATER
 Varieté für Alle
Heute Freitag, 8.15 Uhr Große

Eröffnungs-Vorstellung
 Beginn täglich 8.15 Uhr
Sonntags zwei Vorstellungen
 nachmittags 4.15 u. abends 8.15 Uhr
 Nachmittags kleine Preise - Volles Programm

350 Jahrefeier des Gymnasiums.
ORESTIE
 des Aischylos,
 1. und 2. öffentliche Aufführung
 Sonntag, den 18. und 25. Oktober 1936

vorm. 1/10 Uhr im Staatstheater.
 Vorverkauf an der Theaterkasse. 73318
 Preise der Plätze: 3 RM., 2 RM., 1 RM., 0.50 RM.

STAATSLOTTERIE
Diese Woche letzter Termin
 Ziehung 20. u. 21. Oktober 1936

Lospreis 1/4 3.- 1/2 6.- 3/4 12.- 1 24.- RM.

Staatl. Lotterie-Einnahme **KUNKEL** Karlsruhe
 Versand nach auswärt. Kaiserstr. 165.

Nur 3.- RM.
 je Klasse kostet 1/4 Los u. kann doch **100 000 RM. gewinnen!**

Ziehung **20/21. Oktbr.**
 1. Klasse
 Staatliche Lotterie-Einnahme
Frh. v. Teuffel
 Karlsruhe
 Douglastr. 6, Postscheckkonto 990

O. Hiller
 Uhrmachermeister & Juwelier

Waldstr. 24 - Telefon 3729
 Ratenkauf Reparaturwerkstätte

la Hammelfleisch
 aus eigener Schächerei Th. Umer, Metzger, Amalienstraße 23, Telefon 3810

Blinden-Konzert
 am Samstag, den 17. Oktbr., abends 8 Uhr im **„Hotel Keller“.**

Hochschulkampfbahn
Sonntag, 18. Oktober
Handball-Städtepiel
Karlsruhe-Stuttgart
 15 Uhr: Frauen 16 Uhr: Männer
 14 Uhr: Jugend Stadt-Jugend Land

Künstlerkneipe - Daxlanden
 Kommenden Sonntag und Montag, den 18. und 19. Oktober

Fürdweife.
 Vorspiel, Mittagstisch, Wild und Geflügel.
 Neuer süßer Neuwierer.

Fischweier im Albtal.
Auf zur Kirchweih!
 Sonntag und Montag

Tanzmusik
 wozu freundlich einladen
 Karl Maler und Jakob Rau.

Schule f. Gesellschafts-
Eisele Straße 35 **Tanz**
 Beginn neuer Kurse!

Bruchsal
Blinden-Konzert
 am Samstag, den 17. Oktbr., abends 8 Uhr im **„Hotel Keller“.**

Heute Freitag
 morgen **Samstag** u. übermorgen **Sonntag** jeweils abends 11 Uhr 3 sensationelle **Nachtvorstellungen**

mit dem aufsehenerregenden Kriminalfilm, von dem ganz Karlsruhe sprechen wird.

Der Polizei-Bericht meldet...
 mit Olga Tschechowa

Die erschütternde Tragödie einer geheizten und gequälten Frau / Drei Personen unschuldig unter Mordverdacht!

Sichern Sie sich jetzt schon Karten an der Tageskasse! Jugend nicht zugelassen! Normale Eintrittspreise!

GLORIA

Pfannkuch

Deutsche Tafelrauben 32
 Markgräfler Gürtel 500 gr

Kamerun-Bananen 25
 aus deutschen Plantagen 500 gr

Kranzleigen 10
 Neue und 3% Rabatt